



Samstag, 13. Mai 2006 | 19 Uhr
Ev. Stadtkirche | Schiltach

Sonntag, 14. Mai 2006 | 19 Uhr
Kath. Stadtpfarrkirche St. Symphorian | Zell a.H.

JOHANN SEBASTIAN BACH (1685-1750)

H-MOLL-MESSE

MISSA – SYMBOLUM NICENUM – SANCTUS – OSANNA,
BENEDICTUS, AGNUS DEI ET DONA NOBIS PACEM
BWV 232

Mechthild Bach, Sopran
Roswitha Müller, Alt
Julius Pfeifer, Tenor
Markus Volpert, Bass

Barockorchester L'Arpa festante, München
KammerChor Kinzigtal
Leitung: Markus Uhl

I. MISSA

- Kyrie eleison
- Christe eleison
- Kyrie eleison

- Gloria in excelsis Deo
- Et in terra pax
- Laudamus te
- Gratias agimus tibi
- Domine Deus
- Qui tollis peccata mundi
- Qui sedes ad dexteram Patris
- Quoniam tu solus sanctus
- Cum sancto Spiritu

II. SYMBOLUM NICENUM

- Credo in unum Deum
- Patrem omnipotentem
- Et in unum Dominum Jesum Christum
- Et incarnatus est
- Crucifixus
- Et resurrexit
- Et in Spiritum sanctum
- Confiteor unum Baptisma
- Et expecto resurrectionem mortuorum

III. SANCTUS

- Sanctus
- Pleni sunt coeli

IV. OSANNA, BENEDICTUS, AGNUS DEI ET DONA NOBIS PACEM

- Osanna
- Benedictus
- Osanna (repetatur)
- Agnus Dei
- Dona nobis pacem

KURZBIOGRAPHIE

Johann Sebastian Bach (1685-1750)

Johann Sebastian Bach wurde am 21. März 1685 in Eisenach (Thüringen) geboren. Er entstammt einer weitverzweigten mitteldeutschen Familie von Kantoren, Organisten und Stadtpfeifern. Als Achtzehnjähriger übernahm er seine erste Organistenstelle in Arnstadt. 1708 wurde er Hoforganist und Konzertmeister in Weimar. Die Zeit seiner großen Orgelkunst brach an.

1717 wechselte J.S. Bach als „Hochfürstlich Anhalt-Cöthener Capellmeister“ nach Köthen. Jetzt lagen die Schwerpunkte seiner Kompositionen in den Bereichen der Kammer-, Orchester- und Cembalomusik.

1723 wurde Bach Musikdirektor und Thomaskantor in Leipzig. Es entstanden neben vielen Kantaten und Motetten, die Endfassungen des Weihnachtsoratoriums, der Johannes- und Matthäus-Passion und das Kyrie und Gloria der H-Moll-Messe für den Dresdener Hof, wofür Bach 1736 das Prädikat „Hof-Compositeur“ erhielt.

Nach zwei Augenoperationen erlag er am 28. Juli 1750 einem Schlaganfall.

NICHT BACH ...

Über Bach's h-moll-Messe zu schreiben erweist sich schon im Ansatz als sehr schwierig. Gewiss, viel Richtiges und Wichtiges wurde schon über dieses Meisterwerk der Musikgeschichte geschrieben: über die komplexe Entstehungsgeschichte, die sich über mehr als das halbe Leben Bach's erstreckt, über die Zusammenstellung des Autographs, über das Parodieprinzip einiger Sätze, über Editionsgrundsätze, über die Rezeptionsgeschichte vom 18. bis zum 21. Jahrhundert, über Bach'sche Kompositionsprinzipien, Fugentechniken, die Verschmelzung verschiedener Formen und Stilmittel, die Verwendung von gregorianischen cantus firmi, über die Besetzung, den Symbolgehalt der Musik, die Zahlensymbolik, Kreuzsymbole, Proportionen, über Bach's Theologie, über die liturgische Verwendbarkeit, über die Schönheit, Zeitlosigkeit, Transzendenz etc.

Der innerste Kern der Musik bleibt aber im Reden darüber immer unzugänglich. Er kann nur im Musizieren und Hören erfahren werden. Vielleicht gelingt es ja Ihnen und uns heute Abend einen kleinen Hauch dieses Kerns zu erfahren ...

... MEER SOLLTE ER HEIßEN.

MECHTHILD BACH

Sopran



Die Sopranistin Mechthild Bach wurde in Limburg/Lahn geboren und erhielt bereits während ihrer Studienzeit eine intensive musikalische Ausbildung. Nach dem Abitur studierte sie an der Musikhochschule Frankfurt Gesang bei Prof. E. Cavelti, weitere Studien führten sie zu Prof. E. Schwarzkopf, Prof. L. Sarti und Prof. V. Rosza. Ab dem Jahre 1986 war sie Stipendiatin der Studienstiftung des Deutschen Volkes.

Opernengagements führten Mechthild Bach an verschiedene deutsche Bühnen (u.a. Heidelberg, Darmstadt, Düsseldorf, Hamburg, Nationaltheater München), an denen sie sich ein breites Repertoire als lyrischer Sopran erarbeitete.

Als Konzertsängerin pflegt sie eine regelmäßige Zusammenarbeit mit renommierten Künstlern und Ensembles in ganz Europa, so mit R. Goebel, M. Schneider, F. Bernius, U. Gronostay, M. Creed, P. Neumann, M. Honeck, S. Kuijken, T. Koopman, H. Rilling, K. Junghänel, R. Otto u.a.m. Sie trat u.a. bei den Händel-Festspielen in Halle, den Dresdener Musiktagen, den Herbstlichen Musiktagen in Bad Urach, der Stuttgarter Bachakademie, den Weilburger Schlosskonzerten, in den Philharmonien in Berlin und Köln, dem Schauspielhaus in Berlin, dem Amsterdamer Concertgebouw, sowie weiteren bedeutenden Musikzentren in ganz Europa auf. Zahlreiche Rundfunk- und CD-Einspielungen dokumentieren das künstlerische Schaffen der Sängerin. Die Aufnahme von Zelenkas *Missa Dei Patris*, bei der sie als Solistin mitwirkte, wurde im Jahre 2002 mit dem Preis der Deutschen Schallplattenkritik ausgezeichnet.

ROSWITHA MÜLLER

Mezzosopran

Roswitha Müller studierte bei Christiane Hampe in Karlsruhe und bei Kurt Widmer in Basel, wo sie auch ihre Ausbildung mit dem Solistendiplom abschloß. Sie besuchte Meisterkurse bei Udo Reinemann, Elisabeth Glauser und Bodil Guemoes und seit einigen Jahren bildet sich die Mezzosopranistin bei Margreet Honig in Amsterdam weiter. Roswitha Müller gewann bereits mehrere

Preise, unter anderem den ersten Preis der Yamaha-Europe-Foundation und der Kiefer-Hablitzel-Stiftung Bern; ihre rege Konzerttätigkeit führt die Mezzosopranistin durch ganz Europa. Neben regelmäßigen Auftritten in großen oratorischen Werken des Barock, der Klassik und der Romantik hat sich Roswitha Müller auch als gesuchte Interpretin zeitgenössischer Musik einen Namen gemacht: So war sie beispielsweise in den Uraufführungen von *Plainte* von Klaus Huber, Robert Suters *Marcia Funèbre* und Andrea Lorenzo Scartazzinis *Cammina, cammina* zu hören. Zusammen mit dem Basler Kammerensemble *Cammerata variabile* interpretierte sie die *Folksongs* von Luciano Berio bei den Berliner Festwochen.



Auch auf der Opernbühne ist Roswitha Müller immer wieder zu Gast: Sie sang die *Ottavia* in Monteverdis *L'incoronazione di Poppea* in der Kleinen Szene der Semperoper Dresden, den *Cherubino* in einer Produktion von Mozarts *Le nozze di Figaro* beim Young European Opera Festival in Brüssel und im Concertgebouw Amsterdam. Weiters war die Mezzosopranistin als *Bradamante* in Händels *Alcina* in Bern und Neuchatel, wie auch mit Rihms *Jakob Lenz* beim Lucerne Festival zu hören.

Die Beschäftigung mit dem Lied rundet die künstlerische Tätigkeit von Roswitha Müller ab. Mit dem Pianisten Kelvin Grout debütierte sie bei einem Recital im Kleinen Saal des Amsterdamer Concertgebouw und

nahm Lieder von Fanny Mendelssohn Hensel für Troubadisc in München auf. In einer weiteren Einspielung kann man Roswitha Müller, zusammen mit dem Pianisten Hans Adolfsen, mit Werken des holländischen Komponisten Rudolf Escher hören.

JULIUS PFEIFER

Tenor

Julius Pfeifer wurde 1974 in Augsburg geboren und wuchs dort in einem Musikerhaushalt auf. Von Kindesalter an erhielt er Klavier- und Querflötenunterricht. 1995 nahm er in Stuttgart das Schulmusikstudium auf, in dessen Rahmen er auch den ersten Gesangsunterricht erhielt. Von 1998 bis 2002 studierte er



Gesang bei Gisela Krenkel und in der Oratorienklasse von Prof. Dieter Kurz. Im Sommer 2000 besuchte er einen Meisterkurs von James Wagner und erhielt ein Stipendium des internationalen Richard-Wagner-Verbandes. Inzwischen entfaltete er eine rege Konzerttätigkeit als Oratorien- und Liedsänger und entwickelte ein breit gefächertes Repertoire von der Renaissance bis zur Neuen Musik. Neben Händels großen Oratorien und Haydns "Schöpfung" und "Jahreszeiten" bilden Johann Sebastian Bachs Kantaten, die h-moll-Messe und besonders der Evangelistenpart im Weihnachtssoratorium, in der Johannes- und der

Matthäuspassion den Schwerpunkt seiner Arbeit. Historisch informierten Aufführungen gilt hierbei sein besonderes Interesse.

2000 und 2002 war er an der Jungen Oper der Stuttgarter Staatsoper engagiert. Er sang dort jeweils die Hauptrolle in Lukas Foss' "The Jumping Frog" und in Manuel de Fallas "Meister Pedros Puppenspiel". Seit der Spielzeit 2000/2001 ist er Mitglied des SWR-Vokalensembles. Seit 2005 ist er ebenfalls Ensemblemitglied bei "Sette Voci" unter der Leitung von Peter Kooiy.

Als Solist war er u.a. mit dem Radiosinfonie-Orchester Stuttgart, dem Sinfonieorchester des SWR Baden-Baden und Freiburg, dem Rundfunkorchester Kaiserslautern, der Württembergischen Philharmonie Reutlingen zu hören und sang u.a. unter Michael Gielen, Hans Zender, Manfred Schreier, Dieter Kurz.

In den letzten Jahren arbeitete er vermehrt mit Barockorchestern zusammen, u.a. mit L'arpa festante München, dem Leipziger Barockorchester, dem Main-Barockorchester Frankfurt. Im Mai 2005 sang er den Tenor-Part in zwei Bach-Kantaten auf einer Tournee durch die berühmtesten Kathedralen Spaniens mit dem Ensemble Baroque de Limoges unter der Leitung von Christophe Coin. Andere Konzertreisen führten ihn auch zu Festivals nach Prag und Nizza. Im Juli 2004 gewann er den renommierten Internationalen Bach-Wettbewerb in Leipzig. Julius Pfeifer lebt mit seiner Frau und zwei Kindern in Stuttgart.

MARKUS VOLPERT

Bariton

Aufgewachsen in Radolfzell am Bodensee, studierte Markus Volpert in Oberschützen und Graz bei Wolfgang Gamerith, sowie in Basel bei Kurt Widmer, wo er sein Solistendiplom mit Auszeichnung erwarb. Nach Abschluß seines Studiums besuchte der Bariton Meisterkurse bei Sena Jurinac, Christa Ludwig, Elisabeth Schwarzkopf und Thomas Quasthoff und bildet sich seit einiger Zeit bei Horst Günter in Freiburg weiter.

Markus Volpert ist Preisträger verschiedener Wettbewerbe – darunter der Leipziger Bachwettbewerb, der Deutsche Musikwettbewerb in Berlin, der Grazer Schubert-Wettbewerb, der Anneliese-Rothenberger-Wettbewerb auf der Insel Mainau und der Francisco-Viñas-Wettbewerb in Barcelona – und hat an wichtigen Festivals in ganz Mitteleuropa gesungen.



Seine Erfahrung als Konzertsänger erwarb sich Markus Volpert in der Zusammenarbeit mit namhaften Dirigenten, beispielsweise Michel Corboz, Wolfgang Gönnenwein, Otto Kargl, Rudolf Lutz, Sigiswald Kuijken und René Jacobs und renommierten Ensembles wie dem L'Orfeo Barockorchester, Concerto Köln, Collegium Vocale Gent, RIAS-Kammerchor, Freiburger Barockorchester und den Regensburger Domspatzen.

Die kammermusikalische Betätigung als Liedsänger und in den letzten Jahren auch vermehrt Auftritte auf der Opernbühne – bei

den Ludwigsburger Festspielen, bei Les Baroqueries in Genf und am Theater Basel – runden die künstlerische Betätigung des Baritons ab. Das breit gefächerte Repertoire von Markus Volpert wird durch eine Vielzahl von Radio- und CD-Produktionen, darunter Theiles *Matthäuspasion*, Haydns *Jahreszeiten*, Rheinbergers *Vom Goldenen Horn* und Pirchners *Jedermann-Musik*, dokumentiert.

Neben zahlreichen anderen Konzerten wird Markus Volpert 2006 in Mozarts *Requiem* beim Carinthischen Sommer und auf einer Konzertreise durch Australien zu hören sein, bei der Grazer Styriarte in Händels *L'Allegro* die Baßpartie verkörpern, in Belgrad mit Ralf Weikert Mahlers *Lieder eines fahrenden Gesellen* aufführen und zusammen mit dem Collegium Vocale Gent unter der Leitung von Hans-Christoph Rademann auf einer Tournee Buxtehudes *Membra Jesu Nostri* zu Gehör bringen.

BAROCKORCHESTER L'ARPA FESTANTE



Das Barockorchester L'arpa festante, benannt nach der ersten in München aufgeführten Oper (1653), wurde bereits im Herbst 1983 gegründet und ist somit eines der traditionsreichsten deutschen Ensembles für Alte Musik. Sein breites Repertoire reicht von der Suite

des französischen Barocks, über deutsche und italienische Instrumentalwerke bis zur Literatur der Klassik, wobei ein Schwerpunkt von L'arpa festante die Wiederaufführung unbekannter Werke des süddeutschen Hochbarocks war uns ist. Neben der Aufführung barocker und klassischer Orchesterliteratur steht die Begleitung und Unterstützung bekannter Chöre im Mittelpunkt des Interesses des Orchesters.

Die Internationalität der Orchestermitglieder, die zumeist seit mehr als zehn Jahren die Persönlichkeit von L'arpa festante prägen, und die Virtuosität ihres musikalischen Könnens führen zum unverkennbaren Klangcharakter des Ensembles: farbig, nuancenreich, sensibel, expressiv.

Mit der klanglichen Vielfalt historischer Instrumente wird das dramatische Moment in der Musik von Monteverdi bis Mozart lebendig dargestellt.

L'arpa festante arbeitet mit namhaften Dirigenten, Sängern und Vokalensembles zusammen. Einladungen zu Festivals, Konzerte im In- und Ausland, sowie Schallplatteneinspielungen und Aufnahmen bei europäischen Rundfunkanstalten spiegeln die Anerkennung wider, die dem Ensemble international zuteil wird.

KAMMERCHOR KINZIGTAL

Als Vokalquartett „Sing und Spiel“ wurde 1987 der Kinzigtäler Chor unter der Leitung von Friedhelm Bals gegründet. Madrigale und Motetten aus Renaissance und Barock, aber auch anspruchsvolle geistliche und weltliche Werke aus der Romantik und der Moderne wurden einstudiert und in den Orten des Kinzigtals und der weiteren Region aufgeführt.

Der Kreis der Sängerinnen und Sänger erweiterte sich ständig und nannte sich jetzt „KammerChor Kinzigtal“. Der Schwerpunkt lag und liegt auf dem A-cappella-Gesang, wenngleich seit 1990 immer wieder Auftritte mit dem Kammerorchester Kinzigtal dazukamen.



Höhepunkte der musikalischen Arbeit waren die Aufführung des Oratoriums Elias von Mendelssohn zusammen mit dem Nürtinger Konzertenensemble (1997) und Begegnungen mit dem Kammerchor Viljandi aus Estland und dem ungarischen Monte-

verdi Chor Budapest (1996 und 2001). Im Herbst 2002 kam es erneut zu einer Zusammenarbeit mit dem Nürtinger Konzertenensemble: Beethovens „Missa Solemnis“ wurde in Nürtingen und in Zell a.H. aufgeführt. Im Januar 2004 führte der KammerChor mit namhaften Gesangssolisten aus der Region das Weihnachtsoratorium (Kantaten 4-6) in Zell a.H. und in Brumath im Elsass auf. Zu diesen Aufführungen konnte das Barockorchester „L' arpa festante“ aus München verpflichtet werden. Es folgten Konzerte mit weltlichen Gesängen von Johannes Brahms (2004), die Aufführung der Barockoper „Dido und Aeneas“ (2005) sowie eine Konzertreise nach Finnland mit Motetten u.a. von Bach und Mendelssohn im Sommer 2005, die zum unvergesslichen Erlebnis wurde.

Seit 1998 leitet Markus Uhl den KammerChor Kinzigtal, der mit seinen auf hohem künstlerischen Niveau stehenden Konzerten zu einem wichtigen und anerkannten Kulturträger der Region geworden ist.

MARKUS UHL



wurde 1978 geboren. Von 1993-1996 absolvierte er die C-Ausbildung bei BK Matthias Degott in Gengenbach. Nach Abitur und Zivildienst begann er im Oktober 1998 das Studium der Kirchenmusik an der Staatl. Hochschule für Musik in Freiburg (Orgel bei Prof. Zsigmond Szathmáry, Dirigieren bei Prof. Dr. Hans-Michael Beuerle), welches er 2002 mit dem Diplom und 2004 mit der A-Prüfung abschloss. Zur Zeit studiert er Konzertexamen Orgel und Orgelimprovisation bei Prof. Michael Kapsner (Weimar).

Seit 1998 leitet er den KammerChor Kinzigtal. Im Jahr 1999 absolvierte er die

Ausbildung zum Orgelsachverständigen. Zur Zeit ist er als Kirchenmusiker in St. Ulrich und im Freiburger Raum tätig. Er unterrichtet Orgel und Liturgisches Orgelspiel im Rahmen der C-Ausbildung und arbeitete von 1999-2002 im Amt für Kirchenmusik der Erzdiözese Freiburg. Seit dem SS 2006 an ist er Dozent an der Musikhochschule „Franz Liszt“ in Weimar für die Fächer „Gregorianik“ und „Deutscher Liturgiegesang“ und „Liturgische Praxis“.

Beim Internationalen Wettbewerb für junge Chorleiter in Budapest hat er im Juni 2001 den Sonderpreis der Franz Liszt-Akademie für die beste Interpretation eines Werkes von Franz Liszt erhalten. Für seine Diplomarbeit erhielt er den Helene-Rosenberg-Preis für die beste musikwissenschaftliche Arbeit des Jahres 2002. Im Jahr 2005 war er Finalist beim Wettbewerb des Internationalen Orgelfestivals in Bochum sowie Preisträger beim IX. Internationalen Orgelimprovisationswettbewerb in Schwäbisch Gmünd, beim 2. Internationalen Johann-Joseph-Fux-Wettbewerb und beim Wettbewerb „Orgelimprovisation im Gottesdienst“.

Kurse in Orgel- und Orgelimprovisation, Gregorianik sowie Dirigieren u.a. bei Jürgen Essl, Gerhard Gnann, Stefan Klöckner, Ludger Lohmann, Wolfgang Schäfer und Harald Vogel ergänzen seine musikalische Ausbildung.

DANKE!

Die Idee, die Messe in h-moll von Johann Sebastian Bach aufzuführen, stammt von Rita und Georges Heintz aus Schiltach. Ihr Wunsch war es auch, zwei Konzerte – eines in ihrem Wohnort und eines in Zell – zu geben. Wir bedanken uns ganz herzlich für die großzügige finanzielle Unterstützung dieses musikalischen Projekts.

Danken möchten wir natürlich auch allen anderen Sponsoren, die diese Aufführungen erst ermöglicht haben:

Alpirsbacher Klosterbräu Glauner GmbH & Co, Alpirsbach
Wilfried Busse, Fischerbach
Duravit AG, Hornberg
Alexander Gißler Formenbau, Biberach
Hansgrohe AG, Schiltach
Ketterer GmbH & Co Brauerei, Hornberg
Kienzler Stadtmobiliar KG, Hausach
Kammerer Gewindetechnik GmbH, Hornberg-Niederwasser
Karl Knauer KG, Biberach
Metaldyne GmbH & Co KG, Zell
Ulrich Rath, Schiltach
Bernhard Rietsche GmbH, Biberach
Sparkasse Wolfach
Sparkasse Haslach – Zell
Stadt Schiltach
Stadt Zell
Supfina Grieshaber GmbH & Co KG, Wolfach
Trautwein Gerberei, Schiltach
Winkelwaldklinik Nordrach GmbH, Nordrach
Friedrich und Luise Wolber, Schiltach
wwg – architekten, Biberach

Ganz besonders danken wir den Pfarrern der evangelischen Kirchengemeinde Schiltach und der katholischen Kirchengemeinde Zell und *zellkultur* für die gewährte Unterstützung bei der Vorbereitung und Durchführung dieses Chorprojektes.

Danke auch Daniel Gruber, Schenkenzell für das Bereitstellen des Orgelpositivs und den Sponsoren, die nicht genannt werden möchten.